

Was war da los, Herr Dziedziczak?

Der polnische Student Jan Dziedziczak, 23, über den 60. Jahrestag des Warschauer Aufstands

„Am vorvergangenen Sonntag gehörte ich zu den 20 Auserwählten, die in einem Abwasserkanal die Warschauer Innenstadt unterqueren durften. Es stank entsetzlich, und wegen der Enge mussten wir mehr kriechen als laufen – aber für mich war es dennoch der bisher größte Tag meines Lebens. Mein Großvater und seine zwei Brüder kamen einst in dieser Kanalisation ums Leben. Sie gehörten zur polnischen Heimatarmee, die vor 60 Jahren versucht hatte, aus dem Untergrund den Nazis Widerstand zu leisten. Ihre Waffen und Nahrung transportierten sie durch die Kanalisation, aber sie hatten keine Chance: Die Nazis bekämpften sie mit Flammenwerfern. Tausende Polen starben damals so unter der Erde. Für jeden von ihnen haben wir jetzt eine Blume hinterlegt.“

Dziedziczak



CZAREK SOKOŁOWSKI / AP

INTERNET

Böse Freunde

Männer, die im Internet gezielt Sex-Kontakte zu Kindern und Jugendlichen suchen, gehen dabei erstaunlich offen vor. Wissenschaftler der Universität von New Hampshire haben aus 2574 Polizeidienststellen und Staatsanwaltschaften Fälle zusammengetragen, in denen Männer verhaftet wurden, nachdem sie in Chaträumen Jugendliche angesprochen und zu realen Treffen gelockt hatten. Das Ergebnis der Studie: Die Sorge von Eltern, ihr Kind könnte unter einem Vorwand zu einem Treffen überredet und dann bedroht und vergewaltigt werden, ist in der Regel unbegründet. In Wahrheit müssen Eltern fürchten, dass ihre Kinder freiwillig mitgehen – weil sie den Mann mögen und eine emotionale Bindung zu ihm aufgebaut haben. Nur 5 Prozent der Täter täuschen ihre Opfer über ihr wahres Alter, und knapp 80 Prozent geben sogar offen zu, dass sie sich Sex wünschen. Die



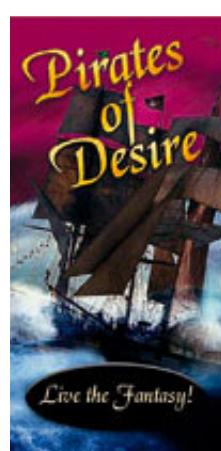
UWE THIEL / ACTION PRESS

Hälften aller vernommenen Jugendlichen gab an, in den Mann verliebt gewesen zu sein. Besonders leicht zu überreden sind einsame oder depressive Teenager sowie homosexuelle Jugendliche, die in ihrem normalen Umfeld ihre Neigung nicht zugeben können.

BÜCHER

Du kommst auch drin vor

Ein Buch, in dem man festlegen kann, wer die Hauptrolle spielt, wie der Bösewicht und wie der Gute heißen sollen und das man noch nicht einmal selbst schreiben muss – so ein Buch kostet ab 30 Dollar und ist übers Internet bestellbar. Der Amerikaner Michael Pocock bietet fünf verschiedene Romane an, in die man seinen eigenen oder einen beliebigen anderen Namen einbauen lassen kann. Die Handlung steht jeweils fest, das Personal ist austauschbar. Der Kunde bestimmt das Aussehen und ein paar Charakterzüge seiner Helden und Heldinnen, selbst Hunde und Katzen können im Text untergebracht werden. Alle Romane seien leicht konsumierbar und ein bisschen humorvoll, wirbt Pocock. Trotz schwülster Titel wie „Piraten der Sehnsucht“ oder „Tropische Schätze“ kommen heiße Liebesszenen nicht vor, allenfalls dürfen Hände einmal fordernd über nackte Haut streichen. „Das Buch soll man an jedermann verschenken können“, sagt Pocock.



Cover von „Piraten der Sehnsucht“